

02.11.2009 / Inland / Seite 5

Schwarz-Grün in der Kritik

Hamburg-Wilhelmsburg: Protest gegen Verkehrspolitik des CDU-GAL-Senats

André Lenthe, Hamburg

Rund 2000 Menschen haben am Samstag in Hamburg-Wilhelmsburg gegen die Verkehrspläne des CDU-Grünen-Senats demonstriert. Der Verkehr auf der stark befahrenen Bundesstraße 75 kam in Richtung Norden vollständig zum Erliegen, hinter dem Demozug bildeten sich lange Autoschlangen. Mit Transparenten wie »Keine Autobahn durch unsere Mitte« zogen die Demonstranten von der Auffahrt Wilhelmsburg-Süd zum Stadtteil-Rathaus in der Mengestraße.

Die Initiative »Engagierte Wilhelmsburger« wirft Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk von der Grün-Alternativen Liste (GAL) vor, Anfang Oktober eine Finanzierungsvereinbarung zur Verlegung der B4/75 mit dem Bund getroffen zu haben. Sie stelle die Menschen im Stadtteil damit vor vollendete Tatsachen, ohne daß die versprochene Bürgerbeteiligung abgeschlossen sei.

»Im Norden der Hansestadt soll die Zerstörung der Stadt mit einem grünen Deckel über die A7 überwunden werden. Gleichzeitig sollen im Süden die Wohnquartiere durch neue Betonschneisen zerschnitten, verlärt und entwertet werden«, erklärte der Stadtteilaktivist und Mitorganisator der Demo Manuel Humburg. Der Senat käme mit dem autobahngleichen Ausbau der B 75 einer Forderung der 2005 formell privatisierten Hafenbehörde »Hamburg Port Authority« (HPA) nach. Die bislang als Anstalt öffentlichen Rechts noch in öffentlichem Besitz befindliche Gesellschaft fordert eine entsprechende Trasse, um die Abfuhr der in Hamburg ankommenden Container sicherzustellen.

Hamburgs Bürgermeister Ole von Beust (CDU) hat kein Verständnis für die Anwohner: »Wilhelmsburg lebt zum Teil vom Hafen. Das müssen die Menschen sehen. Und der Nord-Süd-Verkehr sowie der Hafenverkehr laufen nun mal zum Teil durch Wilhelmsburg. Das werden wir nicht ändern«, hatte er kürzlich erklärt. Bereits in der kommenden Woche wird es erneut Proteste geben, dann wird die Stadtentwicklungsbehörde ihre Pläne der Öffentlichkeit präsentieren. Bei den »Engagierten Wilhelmsburgern« ist man zuversichtlich, die Pläne noch stoppen zu können. So wie 1995, als man mit massiven Protesten den Bau einer Müllverbrennungsanlage im Stadtteil verhindern konnte.